

Glos will dem Mittelstand helfen

Wirtschaftsminister kündigt bei Besuch in Weidenberg ein zweites Entlastungsgesetz an

WEIDENBERG

Von Frank Schmäzle

Entbürokratisierung hat er sich auf die Fahnen geschrieben, und daran will er sich messen lassen: Bei einem Besuch des Weidenberger Medienunternehmens SDV Winter kündigte Bundeswirtschaftsminister Michael Glos gestern an, ein zweites Mittelstandsentlastungsgesetz auf den Weg bringen zu wollen.

Glos weiß wohl, dass ihm ohne die Europäische Union im Kampf gegen die grassierende Bürokratie kein großer Wurf gelingen kann. Also habe er sich der Unterstützung des aus Oberfranken stammenden EU-Industriekommissars Günter Verheugen versichert. Dass Verheugen derzeit in der Kritik stehe, sei wohl nicht zuletzt auf das gemeinsame Bemühen um weniger Bürokratie zurückzuführen, so Glos: „Viele seiner Schwierigkeiten hängen damit zusammen, dass er der europäischen Bürokratie viel abverlangt.“ Die reagiere sensibel auf Versuche, sie einzudämmen.

Der Mittelstand liege ihm besonders am Herzen, erklärte der Minister in dem Unternehmen, das am Standort Weidenberg 85 Mitarbeiter beschäftigt. Gerade für den Mittelstand sei die Steuerreform gemacht, die zu Jahresbeginn 2008 in Kraft treten soll. Sie schone Unternehmenserträge, sei damit „wachstumstreibend und schafft Arbeitsplätze“. Dass sich Deutschland in einer wirtschaftlichen stabilen Phase befinde, sei keineswegs allein auf politische Weichenstellungen zu-



Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (Mitte) sieht sich als Mittelstandsminister. Mit einem weiteren Gesetz will er jetzt kleine und mittlere Unternehmen entlasten.

Foto: von Pölnitz-Eisfeld

rückzuführen. Die Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmer in den vergangenen Jahren habe die weltweite Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft deutlich gesteigert. Nicht umsonst sei Deutschland die nach wie stärkste Exportnation und liege im Vergleich der Industrienationen weiter auf einem guten dritten Rang.

Auf KURIER-Fragen erklärte der Minister, er stehe Investivlöhnen, wie sie derzeit diskutiert werden, positiv gegenüber. Die Aktienkultur sei in

Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern unterentwickelt – zu wenige Beschäftigte seien zugleich Miteigentümer ihres Unternehmens. Dies zu verändern, werde nicht nur dazu führen, dass sich Mitarbeiter künftig noch stärker für den wirtschaftlichen Erfolg ihres Unternehmens interessierten. Investivlöhne böten zudem im Hinblick auf die Einkommenssicherung im Alter eine interessante Perspektive und seien für Unternehmen ein guter Schutzmechanismus gegen feindliche

Übernahmen. Dass Kritiker mahnen, Investivlöhne dürften Gehälter nicht ersetzen, wies Glos zurück: „Mitarbeiter doppelt zu bezahlen, geht nicht.“

Die Firma SDV Winter GmbH ist ein Tochterunternehmen der in Dresden ansässigen SDV AG, die Print, Vergabewesen und Softwareentwicklung zu ihren Geschäftsfeldern zählt. An den Standorten Weidenberg und Dresden beschäftigt das Unternehmen 205 Mitarbeiter, der Umsatz lag zuletzt knapp unter 30 Millionen Euro.